

17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (AGENDA 2030) – AUFBEREITUNG FÜR DIE STADT PFAFFENHOFEN A. D. ILM



TEIL 2: NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
ZIELSETZUNG	3
ERGEBNIS DER BESTANDSAUFNAHME – KURZFASSUNG	4
KÜNFTIGE SCHWERPUNKTE	5
PPAFFENHOFENER NACHHALTIGKEITSERKLÄRUNG.....	8
IMPULSE UND EMPFEHLUNGEN FÜR DIE KONKRETE AUSGESTALTUNG / UMSETZUNG 2017 – 2020	9
EMPFEHLUNG FÜR INHALTLICHE UMSETZUNGSSCHWERPUNKTE BIS 2020.....	10
ANHANG	11

VORWORT

Agenda 2030 und 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Im September 2015 haben sich die Vereinten Nationen auf einen neuen globalen Rahmen für nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung geeinigt – die „Agenda 2030“ (<http://www.un.org/depts/german/gv-70/a70-11.pdf>). In dieser „Agenda 2030“ haben die UN 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Developments Goals – SDGs) weltweit formuliert. Bei den 17 Zielen geht es darum, dass Staaten, Kommunen, Wirtschaft und die Zivilgesellschaft für gemeinsame Anliegen und öffentliche Güter auch gemeinsame Sorge übernehmen – wie etwa für das Klima, die biologische Vielfalt, das Wasser und den Boden. Gemeinsam die Armut zu bekämpfen, soziale Gerechtigkeit zu etablieren oder Frieden zu sichern, werden als Aufgabe aller festgeschrieben.

Für die Umsetzung der 17 Ziele spielt die kommunale Ebene eine besondere Rolle, denn sie erreicht die Menschen ganz unmittelbar in ihrem Lebensumfeld. Auf nationaler Ebene erfolgt die Umsetzung im Rahmen der „Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, Neuauflage 2016“, die vom Bundeskabinett am 11. Januar 2017 beschlossen wurde.

(https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/Deutsche_Nachhaltigkeitsstrategie_Neuauflage_2016.pdf?blob=publicationFile&v=18)

Nachhaltigkeitsprojekt mit Valjevo als Impulsgeber

Pfaffenhofen a. d. Ilm und die serbische Stadt Valjevo haben sich 2016 für das Projekt „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beworben. In einer kommunalen Nachhaltigkeitspartnerschaft arbeiten zwei Kommunen gemeinsam regelmäßig, praxisbezogen und strukturiert zu Themen der „Agenda 2030“. So können sie sich gegenseitig bei der Implementierung der SDGs unterstützen und ihre Erfahrungen und Lösungsansätze teilen.

Im Fokus der Partnerschaft stehen folgende Nachhaltigkeitsziele: Ziel 17 („Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben“) und Ziel 11 („Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“). Dazu haben sich Pfaffenhofen und Valjevo als weiteres Ziel das Unterziel 15.5. gewählt („Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern“). Das Projekt mit dem Titel „Natur in der Stadt – Umgestaltung kommunaler (Grün-)Flächen in urbane Lebensräume (Urban Biodiversity)“ wird seit dem Zuschlag im November 2016 nun schrittweise umgesetzt.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele für Pfaffenhofen aufbereitet

Die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm hat parallel zum konkreten Nachhaltigkeitsprojekt mit Valjevo einen Prozess angestoßen, um alle 17 Nachhaltigkeitsziele für Pfaffenhofen aufzubereiten. Ziel ist die Anerkennung der Nachhaltigkeitsziele durch den Stadtrat und eine Strategie, wie diese im lokalen Handeln verankert werden können. Pfaffenhofen ist damit eine der ersten Kleinstädte, welche die Agenda 2030 auf die kommunale Ebene „herunterbricht“. Eine Musterresolution des Deutschen Städtetags haben bislang 55 Kommunen unterzeichnet (Stand Juni 2017) (<https://skew.engagement-global.de/zeichnungskommunen-agenda-2030.html>). Pfaffenhofen möchte jedoch durch eine eigene „Pfaffenhofener Nachhaltigkeitserklärung“ darüber hinausgehen.

Damit setzt Pfaffenhofen seine langjährigen Aktivitäten für eine nachhaltige Stadtentwicklung fort. So sind mehrere der 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung bereits in Pfaffenhofen verankert. Sie finden sich z.B. in den Zielen des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes wieder, das die Stadt Pfaffenhofen seit 2012 verfolgt oder im Entwurf des neuen Flächennutzungsplans. Weitere Ziele decken sich z.B. mit dem Klimaschutzkonzept.

ZIELSETZUNG

Teil 1 der Aufbereitung besteht aus einer umfangreichen Bestandsaufnahme. Der vorliegende Teil 2 entwickelt eine machbare Nachhaltigkeitsstrategie.

Die Nachhaltigkeitsstrategie soll aufzeigen, wie die Stadt Pfaffenhofen Verantwortung übernehmen kann – vor Ort und auch darüber hinaus. Pfaffenhofen sieht sich aufgrund seiner erfolgreichen Entwicklung in der Lage, als

Kommune mehr als das gesetzlich Vorgeschriebene zu leisten. Zugleich ist eine nachhaltige Stadtentwicklung ein Garant dafür, auch in Zukunft handlungsfähig zu sein – und damit lebenswert zu bleiben.

Auch die Pfaffenhofener Bevölkerung und gesellschaftliche Gruppen in der Stadt haben immer wieder eine große Sensibilität für eine Vereinbarung von ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Belangen erkennen lassen und sollen nach Möglichkeit in nachhaltigem Handeln bestärkt bzw. dazu angeregt werden.

Die Nachhaltigkeitsstrategie will / soll:

- eine Grundlinie für Stadtratsbeschlüsse und Verwaltungshandeln liefern
- über ein Lippen-Bekenntnis zu den Nachhaltigkeitszielen hinausgehen und sie mit Leben füllen
- Schwerpunktziele für die nächsten 3-5 Jahre definieren
- konkrete Handlungsansätze aufzeigen, mit denen sich Nachhaltigkeit in der Kommune strukturell verankern lässt
- beitragen, das Nachhaltigkeits-Bewusstsein bei Organisationen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie deren Nachhaltigkeits-Aktivitäten zu unterstützen und zu stärken
- machbar und umsetzbar sein.

ERGEBNIS DER BESTANDSAUFNAHME – KURZFASSUNG

Vorgehen

Die Bestandsaufnahme hat Pfaffenhofener Projekte und Maßnahmen erfasst und sie den 17 Nachhaltigkeitszielen zugeordnet. Dabei sind schwerpunktmäßig städtische Aktivitäten berücksichtigt worden. Aber auch herausragende Projekte und Beispiele für nachhaltiges Handeln von weiteren lokalen Akteuren wurden erfasst, darunter staatliche Institutionen und Behörden, Verbände, Vereine, Initiativen und Privatwirtschaft. Es handelt sich um eine qualitative Analyse. Für eine quantitative Erhebung wäre eine umfangreiche Erhebung und Fortschreibung von Indikatoren nötig. Dies ist zum jetzigen Zeitpunkt wenig zielführend und wäre nur im Rahmen eines kommunalen Nachhaltigkeitsberichts zu leisten.

165 Projekte und Maßnahmen identifiziert

Insgesamt konnten 165 Projekte und Maßnahmen identifiziert werden (Stand Juni 2017), mit denen Pfaffenhofen zu den UN-Nachhaltigkeitszielen beiträgt. Jedes Projekt wurde einem Ziel zugeordnet – auch wenn manche Maßnahmen mehreren Zielen dienen können (z. B. „Erneuerbare Energie“ und „Klimaschutz“). So konnten zu 16 der 17 Ziele Maßnahmen festgestellt werden. Ohne Aktivitäten ist lediglich Ziel 14 „Leben unter Wasser“, das sich mit den Ozeanen und Küsten befasst.

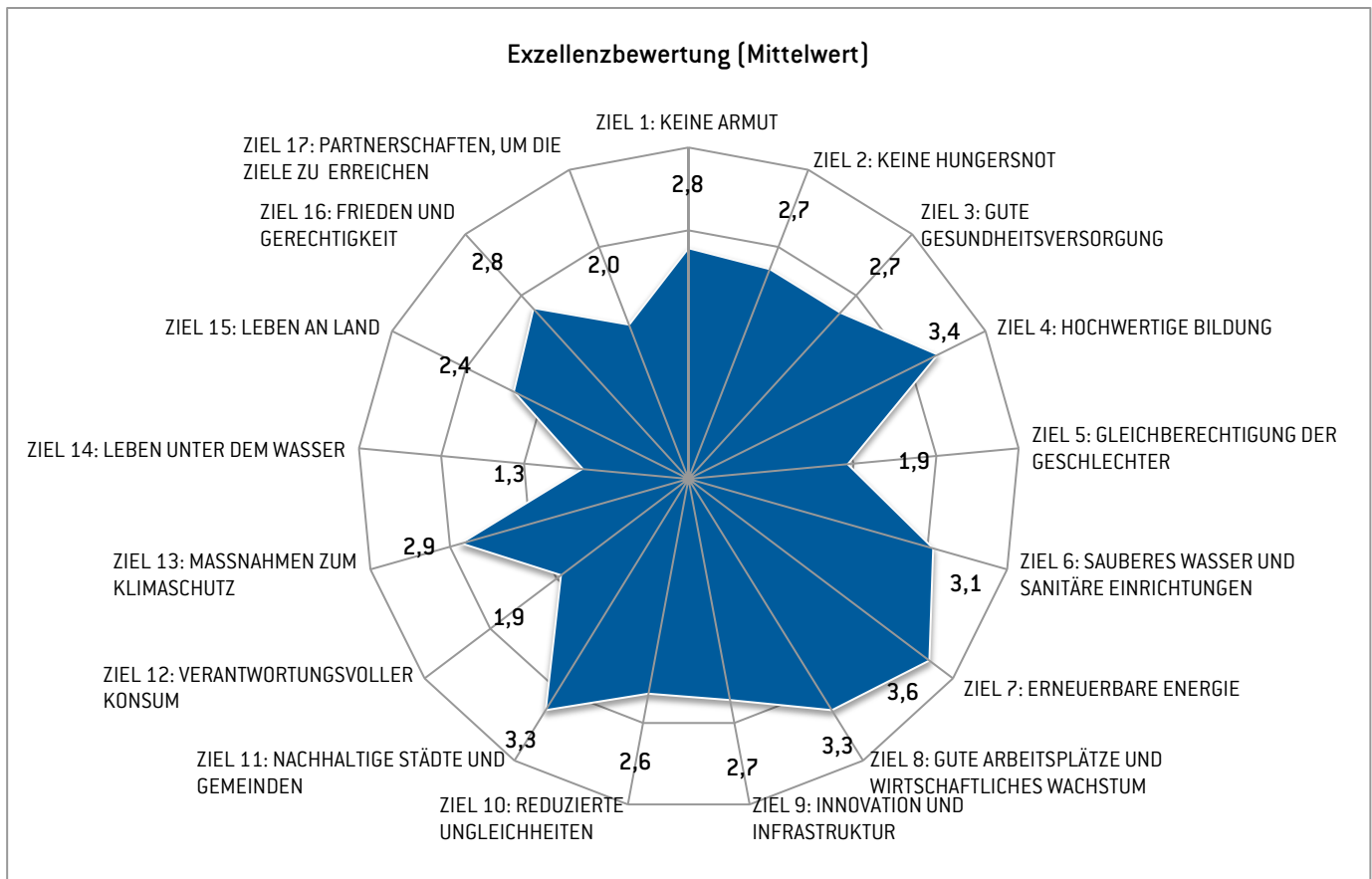
Bisherige Maßnahmen wirken überwiegend lokal, nur wenig global

Die überwiegende Zahl an Maßnahmen findet dabei „In der Kommune für die Kommune“ statt. Nur wenige Projekte kommen unmittelbar der Welt zugute (hier v. a. im Bereich Klimaschutz) oder finden gar in oder mit anderen Ländern statt.

Exzellenzbewertung

Eine „Hitliste“, welches Ziel die höchste Zahl an Aktivitäten aufweist, wäre nicht aussagekräftig, da die Ziele sehr unterschiedlich zugeschnitten sind. So adressiert z. B. Ziel 11 „Nachhaltige Städte“ ein sehr breites Themenfeld, während andere Ziele eng fokussiert sind (Ziel 6 „Sauberes Wasser“).

Es wurde daher eine Exzellenz-Bewertung vorgenommen, die das Niveau und die Qualität der lokalen Aktivitäten einschätzt. Die Bewertung wurde aufgrund einer Selbsteinschätzung von den Mitgliedern des Expertenkreises (siehe Anhang) vorgenommen. Es wurden 14 Stimmen abgegeben. Daraus wurde der Mittelwert gebildet.



Skala: 1 – keine /sehr geringe Aktivitäten, 2 – etwas Aktivitäten, 3 – deutliche Aktivitäten, 4 – sehr hohe Aktivitäten

Die Bestnote haben mit 3,6 die Aktivitäten zu Ziel 7 „Erneuerbare Energie“ erreicht, gefolgt von Ziel 4 „Hochwertige Bildung“ (3,4). Am niedrigsten eingestuft wird das Niveau der lokalen Aktivitäten bei „Leben unter Wasser“ (1,3) sowie „Gleichberechtigung der Geschlechter“ und „Verantwortungsvoller Konsum“ (jeweils 1,9). Hier handelt es sich zum Teil um Bereiche, wo Pfaffenhofen nicht unmittelbar Einfluss nehmen kann.

Insgesamt sind Zahl und Spektrum der bisherigen lokalen Maßnahmen beeindruckend. Gleichwohl gibt es zu allen 17 Zielen noch Potentiale für weitere Aktivitäten.

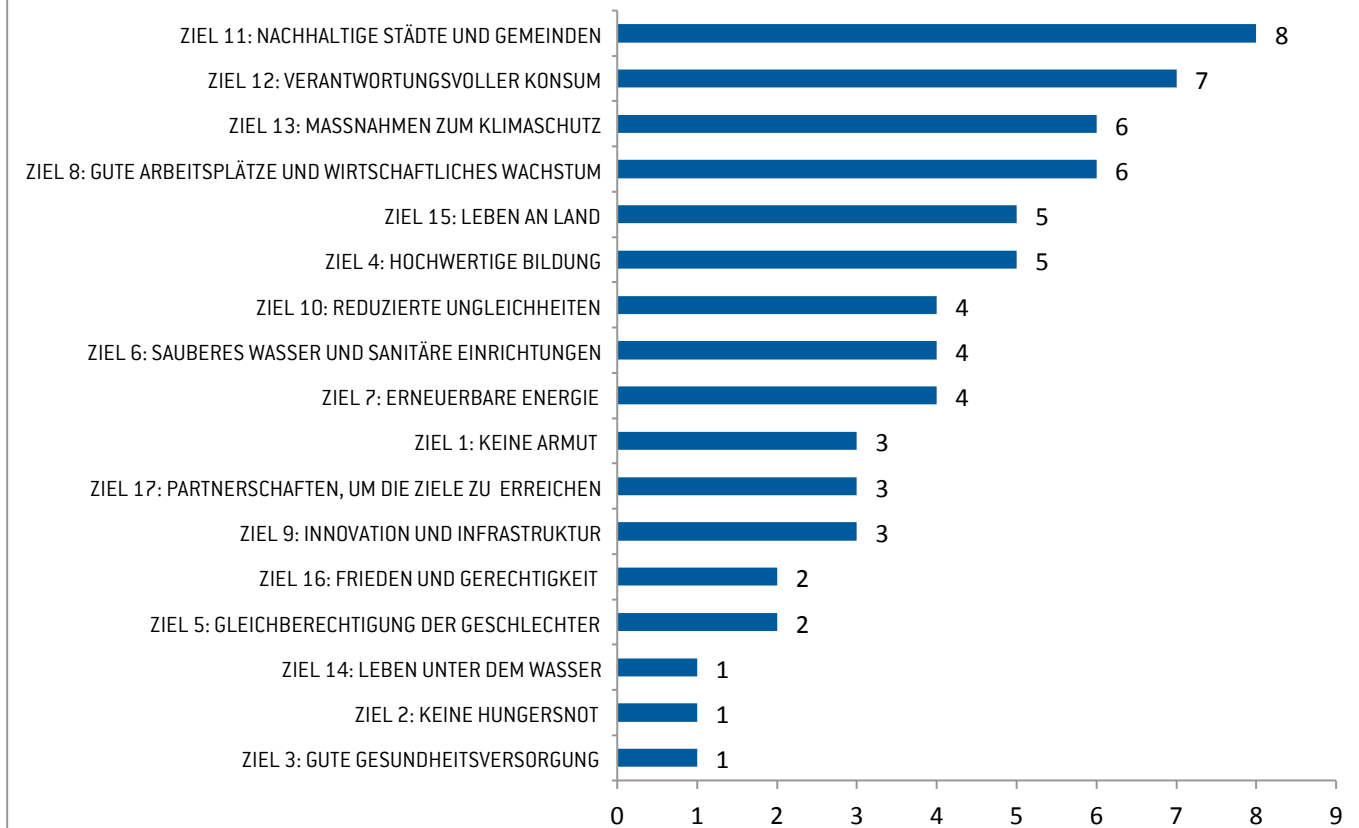
KÜNFTIGE SCHWERPUNKTE

Aufgrund der Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme ist eine Priorisierung von Handlungsfeldern erfolgt:

- Wo will Pfaffenhofen künftig (in den nächsten 3-5 Jahren) Schwerpunkte setzen?
- Zu welchen Zielen leisten wir schon viel und wollen das Niveau halten?
- Welche Bereiche wurden bislang vernachlässigt und sollen mehr gefördert werden?
- Zu welchen Zielen können oder wollen wir – aus bewusster Entscheidung – keinen Beitrag leisten?

Eine Befragung der Mitglieder des Expertenkreises (siehe Anhang) ergibt folgendes Bild:

Schwerpunkte



Fragestellung: „Hier sollten wir in Pfaffenhofen aus meiner Sicht mittelfristig (die nächsten 3-5 Jahre) weiterhin / verstärkt aktiv sein.“ –max. 5 Nennungen / Teilnehmer möglich, n = 14

Vergleich Exzellenzbewertung / Schwerpunkte

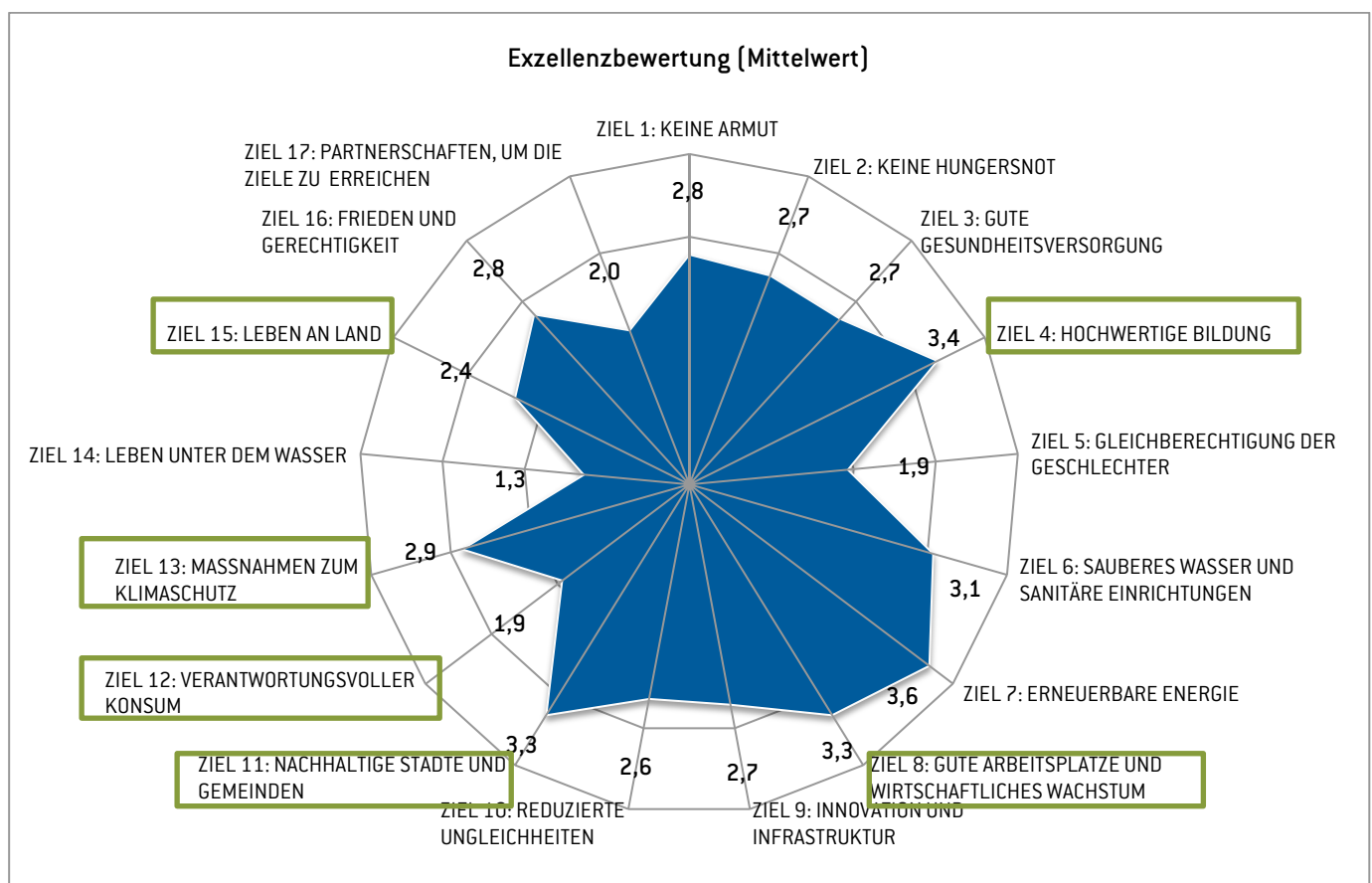
Stellt man die am meisten genannten Schwerpunkte und die Bewertung des bereits Erreichten gegenüber, ergibt sich folgende Einschätzung:

- Ziel 11 – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten**
 Ziel 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ bildet naturgemäß den Kernbereich kommunalen Nachhaltigkeitshandelns. Insofern soll hier das bereits gute Niveau gehalten bzw. ausgebaut werden.
- Ziel 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen**
 Ziel 12 „Verantwortungsvoller Konsum“ gehört mit zu den am schlechtesten bewerteten Themenfeldern. Hier wird Nachholbedarf gesehen.
- Ziel 13 – Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen**
 Ziel 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ liegt ebenfalls im Spitzenfeld der Schwerpunktthemen. Dies ist eine Bestätigung, die Klimaschutzmaßnahmen fortzusetzen.
- Ziel 8 – Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern**
 Ziel 8 „Gute Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum“ weist ebenfalls bereits ein relativ gutes Niveau auf. Hier trotzdem einen Schwerpunkt zu setzen erscheint sinnvoll, da dieser Bereich Auswirkungen auf weitere Ziele hat. So die z. B. ein gutes Erwerbseinkommen eine Voraussetzung zu Ziel 1 „Keine Armut“.

- Ziel 15 – Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen**
 Ziel 15: „Leben an Land“ gehört zu den Themenbereichen, wo Handlungsbedarf gesehen wird. Durch die Nachhaltigkeitspartnerschaft mit Valjevo sind bereits konkrete Ansätze für die Umsetzung vorhanden.
- Ziel 4 – Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern**
 Ziel 4 „Hochwertige Bildung“ gehört ebenfalls zu den Themen, die eine Schlüsselfunktion für viele weitere Entwicklungsziele einnehmen. Daher ist eine weitere Arbeit an diesem Ziel trotz eines bereits erreichten guten Niveaus anzustreben.

Insgesamt sind bei den Top-Schwerpunkthemen neben dem „Kernthema“ Nachhaltige Städte alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit vertreten: Soziales („Verantwortungsvoller Konsum“, „Bildung“), Ökologie („Klimaschutz“, „Leben an Land“) sowie Ökonomie („Gute Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum“).

Festzustellen ist auch: Nicht überall, wo ein niedriges Niveau vorhanden ist, wird mittelfristig Handlungsbedarf gesehen, dies z. B., weil die Einflussmöglichkeiten Pfaffenhofens begrenzt wären. Im Gegenteil: Die vorgeschlagenen Handlungsfelder knüpfen zum Großteil an bereits bestehenden Schwerpunkten an und sind somit eine Bestätigung zu deren Fortführung (Klimaschutzkonzept, Flächennutzungsplan, „nachhaltige“ Bauleitplanung, Wirtschaftsförderung, inklusive Bildung und Kinderbetreuung etc.). Als „neues“ Thema für aktives Handeln treten der „Verantwortungsvolle Konsum“ und die „Landökosysteme“ hervor.



Vergleich von Exzellenzbewertung und den am häufigsten genannten Schwerpunkthemen (grün markiert).

PPFAFFENHOFENER NACHHALTIGKEITSERKLÄRUNG

Ausgangspunkt der empfohlenen Nachhaltigkeitsstrategie für die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm ist die Anerkennung der UN-Nachhaltigkeitsziele durch den Stadtrat. Die „Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsklärung“ ist teilweise angelehnt an eine Musterresolution des Deutschen Städtetages (http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/presse/2015/2030-agenda_nachhaltige_entwicklung_sept_2015.pdf). Sie geht aber darüber hinaus und berücksichtigt, dass Pfaffenhofen in Punkto Nachhaltigkeit bereits ein vergleichsweise hohes Niveau erreicht hat, das es zu wahren und auszubauen gilt. Deshalb enthält die Erklärung auch eine Selbstverpflichtung, sich bei künftigen Stadtrats-Beschlüssen an den Leitlinien der nachhaltigen Entwicklungsziele zu orientieren.

Weitere lokale Akteure sind eingeladen, sich ebenfalls für eine Erreichung der Nachhaltigkeitsziele zu engagieren und sich mit ihren Projekten mit einzubringen.

Um die grundsätzliche Bedeutung der „Pfaffenhofener Nachhaltigkeitsklärung“ zu unterstreichen, erfolgt neben dem Stadtratsbeschluss auch die Unterzeichnung einer Urkunde durch die Stadträtinnen und Stadträte.

PPFAFFENHOFENER NACHHALTIGKEITSERKLÄRUNG

ANERKENNUNG DER UN-AGENDA 2030 UND DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNGSZIELE – NACHHALTIGKEITZIELE ALS LEITLINIE

1. Die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm bekennt sich zu der von den Vereinten Nationen (United Nations – UN) am 27.9.2015 verabschiedeten 2030-Agenda und den darin enthaltenen nachhaltigen Entwicklungszielen, den „Sustainable Development Goals“ (SDGs) (<http://www.un.org/depts/german/gv-70/a70-l1.pdf>). Diese richten sich an die Mitgliedstaaten der UN und sollen insbesondere durch eine kommunale Beteiligung und Verantwortung mit Leben gefüllt werden.
2. Die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm erklärt ihre Bereitschaft, sich für die Ziele der Agenda auf lokaler Ebene zu engagieren.
3. Die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm begrüßt die Anerkennung von Städten, Gemeinden und Kreisen als zentrale Akteure für nachhaltige Entwicklung durch die erstmalige Aufnahme des sogenannten „Stadtziels“ 11 „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“ in die Entwicklungsagenda der UN.
4. Die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm unterstützt die in der 2030-Agenda enthaltene stärkere Fokussierung auf die gemeinsame Verantwortung des Nordens und des Südens für mehr Gerechtigkeit in der Einen Welt und die darin beschriebene Verbindung zwischen Nachhaltigkeit und Entwicklung.
5. Der Stadtrat und seine Ausschüsse orientieren sich bei künftigen Entscheidungen an den 17 Nachhaltigkeitszielen. Der Stadtrat berücksichtigt bei Entscheidungen, ob damit ein Beitrag zu einem oder mehreren der 17 Ziele erfolgt. Im Zweifelsfall findet eine bewusste Abwägung statt.
6. Diese Erklärung soll die bisherigen Nachhaltigkeitsaktivitäten fortführen, ergänzen und erweitern, wie sie z. B. in der lokalen Agenda 21, im Integrierten Stadtentwicklungskonzept, im Klimaschutzkonzept oder im Flächennutzungsplan bereits formuliert wurden.
7. Stadtrat, Stadtverwaltung, städtische Unternehmen und Einrichtungen sowie gesellschaftliche Akteure, Vereine, Verbände, Initiativen und wirtschaftliche Unternehmen sind aufgefordert, an allen 17 Zielen umfänglich zu arbeiten.

IMPULSE UND EMPFEHLUNGEN FÜR DIE KONKRETE AUSGESTALTUNG / UMSETZUNG 2017 – 2020

Folgende Maßnahmen werden zur Umsetzung in den Jahren 2017 bis 2020 vorgeschlagen. Sie dienen vor allem dazu, das Thema Nachhaltigkeit strukturell im lokalen Handeln zu verankern und zu systematisieren. Die einzelnen Maßnahmen sind inhaltlich und konzeptionell noch auszuarbeiten.

1. Stadtratsreferat Nachhaltigkeit

Bei künftigen Referatsbesetzungen wird eine Stadtratsreferentin / ein Stadtratsreferent für „Nachhaltigkeit“ berücksichtigt, um den Stellenwert des Themas sichtbar zu machen.

2. Behandlung in Stadtratsklausur

Möglichkeiten für die kommunale Umsetzung der Agenda 2030 werden in einer Stadtratsklausur erörtert.

3. Externer Nachhaltigkeitsbeirat bzw. Begleitausschuss

Ein Nachhaltigkeitsbeirat bzw. Begleitausschuss wird eingesetzt. Dieser besteht aus berufenen Vertretern, die für eines der 17 Ziele Treiber sein können, z. B. aus Politik, Behörden, Sozial- und Umweltverbänden, Zivilgesellschaft, Wirtschaft etc. Aufgabe ist, den lokalen Prozess voranzutreiben, Stellungnahmen zu Problembereichen zu erstellen und Empfehlungen auszusprechen. Es ist ein Vorschlag zu erarbeiten, wie die Teilnehmer bestimmt werden und mit welchen Rechten (z. B. Vorschlagsrecht im Stadtrat) das Gremium ausgestattet wird.

4. Verwaltungsstelle „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“

Die Verwaltungsstelle 1.3 Klimaschutz wird erweitert zu „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“. Somit wird das Thema auch innerhalb der Verwaltung explizit verankert. Der / die Klimaschutzmanager/in nimmt dabei vor allem koordinierende Aufgaben innerhalb der Stadtverwaltung bzw. mit städtischen Unternehmen und einem möglichen externen Nachhaltigkeitsbeirat bzw. Begleitausschuss wahr und sorgt für Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Thema.

5. Einbeziehung der Zivilgesellschaft

Nach Verabschiedung der Pfaffenhofener Nachhaltigkeitserklärung durch den Stadtrat werden gesellschaftliche Akteure, Vereine, Verbände, Initiativen und wirtschaftliche Unternehmen informiert und eingeladen, der Pfaffenhofener Nachhaltigkeitserklärung als Aktive beizutreten. Dies ist verbunden mit einer Selbstverpflichtung, ein konkret zu benennendes Nachhaltigkeitsprojekt durchzuführen.

6. Projektpartnerschaften

Um die Ziele zu erreichen und um insbesondere einen Beitrag zu leisten, der über Pfaffenhofen hinaus wirkt, sind weitere Projektpartnerschaften mit Organisationen und Kommunen in Europa und der Welt denkbar. Dies schließt die Möglichkeit von Öffentlich-Privaten Partnerschaften (ÖPP) mit ein.

7. Evaluierung und Fortschreibung

Eine Fortschreibung bzw. Evaluierung findet alle 3 Jahre statt mit einer Ergänzung von neuen Projekten, Neubewertung des erreichten Niveaus und Definition von Schwerpunkt-Zielen.

8. Tag der Nachhaltigkeit

Es ist vorgesehen, die Öffentlichkeit in ihrem Nachhaltigkeitsbewusstsein zu stärken durch einen „Tag der Nachhaltigkeit“. Grundsätzlich ist denkbar, dass er alle 2 Jahre im Wechsel mit dem Klimaschutztag stattfindet. Konkret könnte das Format des Regionalkongresses „Balanced City – regionale Wertschöpfung und nachhaltiges Leben“ wieder aufgegriffen werden. In diesem Rahmen kann – neben Vorträgen / Diskussionen qualifizierter Referenten – ein Nachhaltigkeitsempfang stattfinden, bei dem 2-3 Personen für besondere Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeitsziele ausgezeichnet werden. Ergänzend sind eine Wanderausstellung / Unterrichtsmaterialien zur Information der Bevölkerung über die 17 Ziele denkbar.

9. Nachhaltigkeitsfonds

Es wird ein Nachhaltigkeitsfonds in Höhe von derzeit 10.000 Euro jährlich aus öffentlichen Geldern eingerichtet. Dieser ist ggf. aus Sponsorengeldern anzureichern. Aus dem Fonds werden Nachhaltigkeitsprojekte von Vereinen, gemeinnützigen Organisationen und Initiativen unterstützt. Über die Vergabe entscheidet das Jugendparlament. Die Jugend kann dadurch Einfluss nehmen auf Projekte, die ihre Zukunft betrifft. Vergaberichtlinien sind zu erarbeiten. Denkbar ist, das Procedere aus der Vergabe des Preisgeldes aus dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis fortzuführen.

EMPFEHLUNG FÜR INHALTLICHE UMSETZUNGSSCHWERPUNKTE BIS 2020

Um die Anwendung, Umsetzung und konkrete Ausgestaltung seitens der kommunalen Einrichtungen zu erleichtern, wird vorgeschlagen, aus den 17 Zielen einige Schwerpunkte für die Jahre 2017 bis 2020 auszuwählen. Dabei kann den Erkenntnissen und Empfehlungen des Expertengremiums gefolgt werden.

1. Auftrag zur Weiterentwicklung von Handlungsansätzen

Politik und Verwaltung in Pfaffenhofen a. d. Ilm werden beauftragt, Handlungsansätze / Umsetzungsmaßnahmen in Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten weiterzuentwickeln, die sich auf die in Punkt 2 genannten Einzelziele beziehen.

2. Inhaltliche Schwerpunkte

Als Schwerpunkte werden in den nächsten 3-5 Jahren folgende Handlungsfelder empfohlen:

- Ziel 11 – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
- Ziel 12 – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
- Ziel 13 – Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
- Ziel 8 – Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
- Ziel 15 – Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen
- Ziel 4 – Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

ANHANG

Mitwirkende

Koordination	André Adler, Klimaschutzmanager der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm / Hans-Dieter Kappelmeier, Hauptamtsleiter
Projektberatung und Berichtsautorin:	Verena Schlegel, Kommunikationsberaterin, Pfaffenhofen a. d. Ilm
Projektgruppe	<p><u>Aufgaben:</u> Erarbeitung von Zielen und Projektablauf; Input für Bestandsaufnahme; Erarbeitung von Vorschlägen für Schwerpunkte und Handlungsfelder</p> <p><u>Mitglieder:</u> Vertreter der Stadtverwaltung, des Stadtrats und der Bürgerschaft Hans-Dieter Kappelmeier, Florian Zimmermann, André Adler, Theo Abenstein, Manfred „Mensch“ Mayer, Verena Schlegel</p>
Expertenkreis	<p><u>Aufgaben:</u> Einbringen von Expertenwissen, Verankerung des Prozesses auf einer breiten gesellschaftlichen Basis, Bewertung des Niveaus, Impulse für künftige Schwerpunkte und Handlungsfelder</p> <p><u>Mitglieder:</u> Vertreter von Behörden, Kommunalunternehmen, Vereinen. Der Einladung zur Mitwirkung am Expertenkreis sind folgende Personen gefolgt:</p> <ul style="list-style-type: none">• Thomas Herker – Erster Bürgermeister• Albert Gürtner – Zweiter Bürgermeister• Florian Erdle – Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm, Rechtsdirektor und Berufsmäßiger Stadtrat• Hans-Dieter Kappelmeier – Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm, Hauptamtsleiter• Kathrin Maier – Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm, Sachgebietsleiterin Familie und Soziales• Florian Zimmermann – Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm, Sachgebietsleiter Stadtentwicklung• André Adler – Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm, Klimaschutzmanager• Manfred „Mensch“ Mayer – Stadtrat und div. zivilgesellschaftliche Initiativen• Theo Abenstein – Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V., Vorsitzender• Verena Schlegel – Prozessberaterin, Autorin Bericht• Matthias Scholz – Wirtschafts- und Servicegesellschaft mbH für die Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm, Geschäftsführer• Sebastian Brandmayr – Kommunalunternehmen Stadtwerke Pfaffenhofen a. d. Ilm, Technischer Leiter• Jonas Hirsch, Mitglied des Jugendparlaments• Emilie Bergmeister – KEB - Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Pfaffenhofen e.V. , Vorstand / Geschäftsführung• Edgar Heck – Bund Naturschutz Ortsgruppe Pfaffenhofen• Ursula Schlosser – Landratsamt, Leiterin Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement• Josef Konrad – Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Pfaffenhofen a. d. Ilm, Behördenleiter und Bereichsleiter Landwirtschaft